



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wollriechendes Rosen-Sträußlein/ Das ist/ Kurtze
Beschreibung deß wunderbarlichen Lebens der heyligen
Jungfrawen Rosae A Sancta Maria Der dritten Regel deß
H. Vatters Dominici**

Aachen, 1671

Das VIII. Capitel. Rosæ Leich-Begräbnuß.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44132

zehlen/ von der vnaußsprechlicher Süßigkeit Gottes/ von seiner allerglückseligsten Hoffstatt/ vnd von der allervortrefflichsten andschafft der Ewigkeit/ jez gehe ich mit frölichem Herzen/ auff ewig anzuschauen dasselbige allerliebste Angesicht/ welches ich die ganze zeit meiner Wanderschaft gesucht.

Bittet endlich allervnderthänigst beyde liebe Elteren / vmb ihren letzten Segen / vnter dessen ward zu Witternacht das Geschrey; Sihe der Bräutigamb kombt/ welchen Rosa mit frölichem Herzen vnd Angesicht empfangen.

Gab derohalben ihrem leiblichen Bruder zuverstehen / daß ihr Sterbckündlein vorhanden / dahero ihn auch gebetten / den Polster vnter dem Haupte herauszuziehen damit sie das Haupt an daß bloße Holtz neigen / vnd also an dem Creus sterben möchte. Endlich völlig bey ihrer Verkunfft/ mit auffgehobenen Augen gen Himmel ohn einiges Zeichen der geringsten Entserung; nachdem sie diese letzte Wort hat außgesprochen: *Jesus/ Jesus/ Jesus* sey mit mir / hat sie seeliglich ihren Geist außgeben.

Das VIII. Capitel.

Rosæ Leich = Begräbniß.

Die lebhaftte Farb in Wangen; Die schöne Röthe vnd etwas wenigß eröffnete Leffzen/ als thät sie lächelen / wie auch die liechte frische Augen/ haben die gegenwertige lang im zweiffel gehalten ihres Todes/ biß daß man endlich durch einen Spiegel keinen Athem mehr in ihr gefun-

den. Da ist allen sämptlich ein solche gefänge
Freud vberfallen/das in dem ganzen Hauß nichts
anders gehöret wurde/ als ein andächtiges frolo-
cken/ vnd alles mehr einem hochzeitlichen Fest/
als einem schmershaften Todsal gleich sahe.

Eine auß den Gegenwertigen hat gesehen das
Bett der absterbenden Rosæ. vmbgeben mit einer
grosser Schaar / der Engeln; Eben diese hat bey
ihrem Gewissen bezeugt/ wie das einer geistlichen
Persohn vor der glückseligen Rosæ ableiben/
Christus habe offenbahret/der Tod der Jungfra-
wen werde wunderbarlich/ vnd ihr Begräbnuß
herlich sein; zugleich auch verbotten / der Jung-
frauen Leichnam mit schwarzen Klagtüchern
zu vberziehen; sonderen mit schneeweißen köstliche
Tapezeren/ welche vielmehr ein Freud/ als ein
trawrige Leich-Begängniß außweisen.

Vnd gewißlich ist die Begräbnuß Rosæ mehr
einem triumphirlichen; als reuolagenden Auf-
zug gleich gewesen / dann so bald der Tag kaum
herfür ist kommen/da wurde schon der ganze Pal-
last des Renthmeisters vol mit Leuten. Die ins
Hauß haben sich verwundert/ wie vnd woher der
Tod der gleichsam noch warmen Rosæ/ durch die
ganze Statt habe können außgesprengt werden.

Die herumb stehende durcheinander/Edle vnd
Vnedle/ Außländer vnd Bürger/ Spanier vnd
Indianer/haben hauffen weiß den H. Leib mit ih-
ren Rosenkränzen berühret/ die Blumen / welche
auff ihrem geistlichen Ordens-Kleyd gelegen als

B v

lenihalben

lenthalben weggenommen / hie hat einer eylands
einen Fuß / der ander ein Hand gefüßt.

Wann nicht Ihre Hochheit der Vice-König
seine Leib-Guardi alsobald dahin verordnet hette /
were es unmöglich gewesen die Leich nach ge-
brauch zum Grab hinauß zu tragen / dann die
grosse menge des Volcks hat den ganzen Hoff /
alle Gänge vnd Winkel eingenommen : ja alle
Gassen / Platz vnd Strassen / woh man vorüber
musste gehen / waren etliche Stund bevor vom
Volck besetzt.

Enkwischen haben sich vnterscheidliche Bru-
derschafften in langer Ordnung von niemand
geladen / eingefunden / imgleichen auch die geist-
liche Ordenspersohnen : Darauß so gar auch
das Hochwürdige Thumb-Capitel / wieder alles
verhoffen vnd gewonheit / in dem sie sonst mit kei-
ner Leich / als wann ihr engner Erzbischoff stirbt /
pflegen zu gehen. Neben diesen ist auch darben er-
schienē der ganze Königliche Rath / welches sonst
auch niemahlen geschicht / als wann der Vice-Kö-
nig selbst begraben wird.

Als die Leich ist herauß getragen worden / schry
der gemeine Mann zum Himmel ; Seelig ist ge-
wesen Rosa : vnd wann nicht die Vice-König-
liche Leib-Guardi mit ihren Helleparten die Leich
gleichsam hetten verzäumet / were zu besorgen ge-
wesen / das man den wenigsten / oder wol gar kei-
nen Theil des H. Leibs in die Kirchen gebracht
hette.

Nachdem

Nachdem sie nun vor der Thürschwelle der Kirchen niedergestellt / kame etlichen daß Röselt An-
 gesicht der Rosæ sonderlich holdselig vor / als wa-
 re sie gleichsam mit neuer Freud vbergossen. In
 der Rosenkrantz-Capell hat auch die Allerseeligste
 Mutter Gottes ihr liebe Rosam fürtrefflich em-
 pfangen: dan die wunderthätige Bildnuß vom
 Rosenkrantz genant / mit vngewöhnlichem Glantz
 die Augen aller erfrewete. Wie man nun den
 Leichnam Rosæ begraben wolte / da erhebt sich
 ein solches Geschrey in der ganzen Kirchen / ein
 solches heulen vnd weinen des ganzen Volcks /
 daß man die Begräbnuß mußte einstellen / vnd
 daß Volck ermahnen / daß sie biß auff den andern
 Tag sene verschoben worden. Also hat sich nach
 vnd nach daß Volck verlohren / vnd nacher auß
 gemacht / vnter dessen aber andere alsbald wieder-
 umb hauffenweis sich dabey versamblet / daß der
 Erz-Bischoff den Patribus endlich gedeutet / sie
 sollen den Leichnam der Jungfrauen in die Sa-
 cristen trage: Aber auch dort war er nit gnugsam
 sicher vor dem tringenden Volck / mußte derohal-
 ben noch weiter / in der Novizen beschlossenes
 Verhauß getragen werden.

Den andern Tag hat man sie auß dem Novi-
 tiaz auff ihren vorigen Orth zurück getragen /
 warauff man dann dem Volck die Kirch eröfnet /
 welches so häufig zusammen gelauffen / daß sie
 alsobald alle Stühl / Bänck vnd Derther einge-
 nommen haben.

Des

Des Vice-Königs Macht ist wiederum dar-
vor gestelt worden / aber haben das Volck nicht
verwehren können : Jung vnd Alt / Weiber vnd
Männer wolten mit Gewalt hinzu tringen / eines
reckete seinen Rosenkrantz in die Höhe / das ande-
re erwan ein Schnubtuch / oder einen Ablass-
Pfenning / oder was ihm sonst liebs zu handten
kommen / vnd baten solche an den H. Leib anzu-
rühren. Die Lahme vnd Bresthafften haben
gleichsam mit zanken hinzu begehrt : Die Kinder
wurden vber die Köpff der vorstehenden gehebt zu
berührung des Jungfräwlichen Leichnambs.
Man hat kaum den Leib gnugsam können beschü-
zen / dahero man sie vor der Begräbnis sechs mal
ganz von newem wiederum hat kleden müssen /
weilen der verstorbener Rosa Wenhel / Haar vnd
Klender stuckweiß hinweg genommen worden.

In der Kirchen allenthalben hat man nicht
anders gehört / als ein ewiges Geschrey des
Volcks / welches Rosam Heylig aufspruffete : Da-
hero man mit einem Klocklein das Zeichen geben
musste / wann der Chor dem Priester am Altar sol-
te antworten / ja die Sänger haben vom Chor
heraus endlich sich vmb den Altar stellen müssen /
damit sie in der nähend gehört würden ; vnd ent-
gegen auch den Priester hören möchten.

Nachde nun der Bischoff zu der Bahr gangē /
die gewöhnliche Ceremonien vorgenommen / vnd
der letzten Procession zu dem Grab ein Anfang
machen wollen / fieng wieder von newem vil star-
cker

eker an alles Volck mit kläglicher Stimm zuru-
fen/ wiederumb vmbgaben sie das gerüst/auff wel-
chem der H. Leib gelegen / daß man also einen
mehreren Gewalt besorgend / man möchte den
Leichnam durch so viel tausend Menschen Händ
ganger in die Grufft nit bringen können) dem
Volck durch deuten vnd anderen Zeichen zu ver-
stehen geben müste / es werde auß gewissen Brsa-
chen die Bestattung Rosæ auff ein gelegener zeit
verschoben.

Als das Volck sich nun versichert der verschie-
bung / vnd sich gegen Mittag auß der Kirchen
nacher Hauß begeben/ hat man entends dē Jung-
fräwlichen Schak in das Capitel-Hauß getragē/
aldorten in einer Truhen von Cedernholz in das
Grab gelegt. So bald man nun die Kirch eröff-
net nachmittags/ da laufft das Volck hauffen-
weiß wiederumb zusamment / riefen mit lauter
Stimm Rosam für Henlig auß / trugen mit sich
heim den Staub vnd die Erden von ihrem Grab
an stach der Reliquien.

Von Tag zu Tag nahme zu der Enffer/ da war
ein ewiges Gerummel von denen/ die kamen mit
Opffer/ Zäcklein/ Kerzen/ Krücken vnd Stel-
gen/ dieselbe dahin zulegen oder auffzuhengen.

Es würde dieses Büchlein vnd kurzer Begriff
viel zu weitläuffig/ wann ich hinzu solte setzen die
herliche Zeugnuß/ welche von vnterscheidlichen
vornehmen Geist- vnd Weltlichen der Rosæ gege-
ben seind worden. Nicht allein der Orden des H.
Dominici

Domini hat sie in einem gemeinen Schreiben/ ein wunderbarliche heylige / welche mit Prophe-
tischem Geist begabet/ vnd in allem ein lebendi-
ges Ebenbild der H. Catharinæ von Senis ge-
nennet / sondern auch das Ehrwürdige Limensi-
sche Conuent der Patrum Ordinis de Mercede Cap-
eivorum, wie dan auch Nicolaus Duran/ der zeit
Provincial im Nahmen der ganzen Societät
Jesu in dem Peruanischen Königreich/ auch der
Barmherzige Orden B. Ioannis Dei, der Pro-
vincial Patrum Eremitarum S. Aug: stini, der
Minister Provincialis P. P. Minorum S. Fran-
cisci, vnd das hohe Erzstift zu Lima/ haben alle
samb in der Bittschrift an den Römischen Pabst
Urbanum VIII. auff's demüthigst angehalten
das Rosa in die Zahl der Heiligen möchte einge-
schrieben/ vnd der Statt Lima für ein Beschützer-
im gegeben werden.

Es were auch bezuführen/ zu zierlichen Schluß
die ehrenbringende Erzählung des Hochwürdig-
sten Herren Cardinalis Azzolini, vor Ihro Pabst-
liche Heiligkeit Alexandro dem siebenden/ in Con-
gregatione sacrâ Rituum, den 15. Septembris/
1663. Von der Heiligkeit/ Tugenden vñ Wun-
derwercken der Seeligen Rosæ/ vnd inbrünstiger
Andacht der Völcker gegen ihe / mit Bestätti-
gung Göttlicher Zeichen / welche sich erstrecken
auff hundert vnd neunzehn / wie auß dem Remis-
ferial/ mit Apostolischer Auctorität außgeföh-
rem Proceß zuersehen/ solte auch hervor bringen
neun

neun vnderſchiedlicher Orden vnnnd vornehmen
Herrn von Lima Bittſchriften an Jhro Päbſtliche
Heyligkeit / Drey des Catholiſchen Königs /
Drey des Hochwürdigſten Cardinals von Ara-
gonia / Zwen des General Meisters des Prediger
Ordens / aber wegen Lieb der künfft / nehme der
gutherzige Leſer dieſes vor gut an vnd auff.

Das letzte Capitel.

Rosa erſcheinet nach ihrem Tod / offft vnnnd vielen
in groſſer Herzlichkeit : erzeiget ſich wunder-
barlich in Befehrung der Sünder
vnd vieler verſtockten Herren.

Gleich wie die Brauth Chriſti Rosa bey leb-
zeiten viele Wunderwerck / Zeichen vnd Mi-
racul zu würcken / von der Göttlichen Gütigkeit
häuffig iſt begnadet worden ; eben alſo hat ihr
Himmliſcher Bräutigamb Chriſtus / der Welt
gleich nach ihrem Tod / ire vnſterbliche Glory mit
etwan Wunderzeichen wollen offenbahren.

Alonſia von Serrano / weil ſie der Roſe noch
in lebzeiten ſehr lieb vnnnd angenehm geveſen / iſt
ſie von ihr auch nach ihrem Tod mit vielfaltiger
Erſcheinung bewürdiget worden. Vnter welche
die Fürnembeſte / in dem ſie geſehen die Allerglor-
würdigſte Himmel Königin Mariam ſtehe vor
dem Thron Gottes mit einer köſtlich glantzenden
Cron in der Hand / mit welcher Rosa hernach ge-
krönet / vnd ein Palmzweig in ihrer Hand habend
von Alonſia iſt geſehen worden.

Einer mit namen Didacus Paccus / welcher
täglich